Heinr. Busch

in Marken. Dieselbe
aller Kryptogamischen
ct durch mich. Herr

stenlos NACH der Bestäubung
Vollstaendig
fahrlos für Menschen,
Thiere
und Früchte
Kartoffel NACH der Bestäubung
Rabatt

Détail durch alle Droguisten.

en 13, October 1891
h das zweimalige Be-
noch bethaut ist, und
mit Ihrem Sulfostéatite
n gegen die Blattfall-
n Versuchs-Station,
H.
olitte ich, genau
an Souheur,
.

ie mit dem Namen
Pulver im vorigen
etsch & Kellner
en, und haben in
eutsch übersetzten
orcirte Pulver ist
h & Kellner in
slich 31. December
isse bewiesen wird.
, um dadurch ihr
sungen Glauben zu
riginal-Namen Sul-
ser Nachahmungen.
ift:

Corps 1892.
end punkt 1/2 9 Uhr im
rrn M. Branweiler
ammlung,
heChargirten des Corps
ndl. eingeladen werden.
s-Ordnung:
ungs-Ablage,
ndswahl.
Der Vorstand.

ferStadttheater
agen Staegemann.
den 17. Nov. 1892:
oldatenfreund.
von G. v. Moser.
en 18. Nov. 1892:
es Gastspiel von
nde-Andrießen.
Fidelio.
von Beethoven.
en 19. Nov. 1892:
Zaungast.
on O. Blumenthal.
en 20. Nov. 1892:
ttags 2 1/2 Uhr:
ttsschnitzer von
mmergau.
ches Volksstück.
nds 6 1/2 Uhr:
Carmen.
per von G. Bizet.

frische
Eier
welche kistenweise sowie
illigst abgebe.
. Thevissen,
ü c h e l 42,
r- u. Käsehandlung
s & en détail.

ndenmädchen
sagt die Exp.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 263. Freitag, 18. November 1892. (Maximus.) 19. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Ein ganzes Märchenbuch ließe sich schon über die neue Militärvorlage zusammenschreiben, vielleicht hat ein eifriger Sammler sie alle aufbewahrt und gibt sie uns nach „überstandenem Schrecken" zum Besten. Bisheran ging die Sage, Graf Caprivi sei der eigentliche Vater der Vorlage. Nach neueren bestimmten Nachrichten aber betrachtet der Kaiser selbst die Militärvorlage voll und ganz als seine Vorlage. Der Reichskanzler hat sich dagegen dieser Meinung nur angeschlossen. Es erklärt sich aus dieser Stellungnahme wohl leicht die Richtigkeit der Annahme, daß der Kaiser selbst den am 22. November wieder zusammentretenden Reichstag eröffnen wird, um gleich sein ganzes Ansehen für die Vorlage in die Schanze zu schlagen.

Wir haben alle Achtung vor dem Kaiser, wir verehren seinen oft geäußerten hohen Sinn, aber alles dieses wird uns nicht abhalten, in Sachen der Militairvorlage Sr. Majestät allergetreueste Opposition zu bilden. Unseren Abgeordneten würde durch dieses persönliche Eingreifen des Kaisers allerdings ein sehr schwieriger Standpunkt erwachsen. Um so höher aber wird ihr Muth der Ueberzeugung zu veranschlagen und zu schätzen sein, wenn sie bei allem Respekt vor des Kaisers Wünschen und Ansichten erklären werden, daß sie auf die Militärvorlage mit ihren geradezu ungemessenen Ansprüchen an Leib und Besitzthum der deutschen Bevölkerung nicht eingehen können, nicht eingehen werden. Gerade in solchen entscheidenden Lagen und Materien wird das Wort: „regis voluntas suprema lex esto" (des Herrschers Wille muß das höchste Gesetz sein) keinen Kurs gewinnen dürfen.

* Der Kaiser trat gestern Abend von Wernigerode die Rückreise nach Potsdam an.

* Eine Begründung der Militärvorlage mit erhöhten französischen Rüstungen wird unmöglich sein. Das ‚Avenir militaire', Frankreichs hervorragendstes Armeefachblatt, erklärt in Uebereinstimmung mit dem officiösen Organe der französischen Regierung, dem ‚Temps', daß Frankreich seine Rekrutenziffer nicht mehr steigern könne, weil die Bevölkerung nicht mehr zunehme, sondern zum Stehen gekommen sei. „Es ist eine grausame Wahrheit, der wir aber ohnmächtig gegenüberstehen," sagt das ‚Avenir militaire'. „Wir sind zur Unbeweglichkeit und zum Stillstand verurtheilt. Die Unmöglichkeit, die vorhandenen Menschenmassen auszunutzen, war für Deutschland ein thatsächlicher Verlust an lebendiger Kraft. Der künftigen Vermehrung können wir durch gar Nichts begegnen". Den Gedanken, durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit Frankreich, das ja alle Wehrpflichtigen heranzieht, wieder das Uebergewicht zu verschaffen, weisen beide Blätter zurück, der ‚Temps', weil eine Herabsetzung der Präsenzpflicht bei der Infanterie den französischen Ideen von der allgemeinen Gleichheit widersprechen würde, das ‚Avenir militaire' dagegen aus militärischen Gründen, da ihm schon die Herabsetzung der aktiven Dienstzeit von fünf auf drei Jahre, wie sie durch das Gesetz vom 15. Juli 1889 erfolgte, als eine gefährliche und für die französische Armee unheilvolle Maßregel erscheint.

* Nach dem neuen Vermögensgesetze würde das steuerpflichtige Privatvermögen in Preußen auf 73 Milliarden und 8 Millionen Mark zu schätzen sein. Hierbei sind die steuerfreien kleinen Vermögen von weniger als 6000 Mark bei Personen von nicht über 900 Mark Einkommen oder bei Wittwen oder Minderjährigen von nicht über 1200 Mark Einkommen außer Betracht gelassen. Im Einzelnen wird das Grundvermögen, einschließlich des landwirthschaftlichen Inventars, aber ausschließlich der gewerblichen Gebäude, auf 42 Milliarden, das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital einschließlich der gewerblichen Gebäude auf 20,6 Milliarden, das sonstige Kapitalvermögen auf 28,2 Milliarden Mark geschätzt. Das ergibt im Ganzen 90,8 Milliarden Mark. Davon gehen ab Schulden in Höhe von 17 Milliarden. Das Kapitalvermögen ist im Einzelnen wie folgt berechnet: preußische Staatsanleihen mit 6061 Millionen Mark, Reichsanleihen zur Hälfte mit 620 Millionen Mark, Kommunal-Anleihen mit etwa 1200 Millionen Mark, ausländische Werthpapiere mit 1500 Mill. Mark, Aktien im preußischen Besitz mit einem Nominalwerth von 3350 Millionen Mark, Forderungen aus Hypotheken, Pfandbriefen u. s. w., welche der oben angegebenen Schuld gegenüberstehen, 17 Milliarden Mark.

* Die Vertheilung des Einkommens in Preußen zeigt folgende Zahlen: ein Einkommen von 900 bis 3000 Mark (die Einkommen unter 900 Mark sind bekanntlich steuerfrei) haben 2,118,969 Personen; 3000 bis 6000 M. Einkommen 204,714 Personen; 6000 bis 8000 M. 38,849 Personen; 8000 bis 9500 M. 16,532 Personen; 9500 bis 30,500 M. 46,096 Personen; 30,500 bis 100,000 M. 9039 Personen; 100,000 bis 6,760,000 Mk. (das höchste veranlagte Einkommen) 1659 Personen. Im Ganzen zahlen in Preußen mit 30 Millionen Einwohnern und 6,380,000 Haushaltungen nur 2,435,858 Personen Einkommensteuer beziehungsweise sind sie auf ein Einkommen von 900 M. und mehr geschätzt.

* Ein Lob der Landwehr enthält auch der nachfolgende Armeebefehl, den die ‚Magdeb. Ztg.' in Erinnerung bringt:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist das 14. Armeecorps aufgelöst. Mit dem schönen lohnenden Bewußtsein treu erfüllter Pflichten könnt Ihr zurückblicken auf Eure Theilnahme an diesen gewichtigen, welthistorischen Kämpfen, auf Eure Leistungen, die unter Gottes gnädigem Beistande von reichem Erfolge gekrönt wurden und die allerhöchste Anerkennung fanden. Zieht nun in die Heimath und arbeitet mit eben so viel Hingebung an dem friedlichen Ausbau des deutschen Vaterlandes, wie Ihr zur Gründung seiner Größe kriegerisch thätig gewesen seid. Mein Dank begleite Euch in Eure Heimath, gedenket bisweilen Eures tiefbewegten Führers, wie er Eurer nie vergessen wird. Gott schütze Euch, wie er das 14. Armeecorps beschützt hat.

Dole, den 7. März 1871.

(gez.) von Werder."

Dem 14. Armeecorps gehörte bekanntlich die besonders gebildete Landwehr-Division an.

* Die außerordentlichen Leistungen der Landwehr vor Belfort und in der Schlacht an der Lisaine hat ein damaliger Mitkämpfer Dr. Steinbeck in seinem Werke „Belfort, Dijon, Pontarlier" eingehend geschildert. „Damals", so heißt es am Schluß dieses Kapitels in dem erwähnten Werke, „regneten Dankadressen und Glückwünsche auf das Corps Werder, weil es den Durchbruch der Franzosen nach Deutschland verhindert hatte. Namentlich in Süddeutschland kannte der Enthusiasmus keine Grenzen. Die Landwehr aber", so schreibt der Verfasser, „sang, stolz in dem Gefühle ihrer Thaten, ein schnell gedichtetes Lied, das einzige wohl, was in dem großen Kriege am Lagerfeuer gedichtet und gleich gesungen worden ist. Mir sind nur noch einzelne Verse daraus erinnerlich; ich habe es auch später nie wieder zu Gehör bekommen können, aber in die Ohren klingt es, indem ich dieses niederschreibe:

Das war die große, dreitägige Schlacht,
Die haben wir alle mitgemacht

— — — — — — — — —

Da kam ein Brief von Königshaus:
„Ihr habt gerettet das Vaterland".

(*) Auf dem socialdemokratischen Parteitage berichtete Bebel auch über die Presse und zwar nicht uninteressante Dinge. Es war nämlich von verschiedener Seite der Vorwurf erhoben worden, als ob die Herren Redakteure des leitenden Parteiorgans ‚Vorwärts' sich in das Fett setzten, welches der Arbeiter für „Parteizwecke" abgebe. Herr Bebel theilte nun hierzu mit, daß der Hauptredakteur des ‚Vorwärts', der Abg. Liebknecht, baare **7200 M.** erhält, der zweite **5000,** der dritte **4500,** der vierte **3000** und der letzte der sechs Redakteure noch **2400 M.** jährlich. Das sei im Verhältniß zu der „bürgerlichen" Presse, die ihre Redakteure „viel höher" bezahle, „nicht zu viel." Um Vergebung, Herr Bebel, die meisten Redakteure der „bürgerlichen" Presse würden hoch entzückt und beglückt sein, wenn sie solche Gehälter bekämen. Thatsächlich erhalten die meisten derselben viel weniger, ja an manchen Blättern — insbesondere denen Süddeutschlands — würden schon die leitenden Redakteure sehr zufrieden sein, wenn sie 200 M. monatlich erhalten würden. Und das nennt sich eine Proletarierpartei, wo es solche Directorgehälter von 7000 und 5000 M. für Redacteure gibt! Wo die Arbeitergroschen bleiben, braucht man da wahrlich nicht zu fragen. Aber freilich, Bebel, der jene hohen Gehälter für Liebknecht und Genossen mit dem Hinweis auf einzelne sehr hohe Gehälter reicher „liberaler" und „conservativer" Blätter zu rechtfertigen suchte, machte das ganz naive Geständniß, auch die Socialisten müßten aus ihren Stellungen möglichst viel Nutzen ziehen, die möglichst beste Lebensstellung zu erringen suchen! Da man einmal unter den „bürgerlichen Wölfen" lebe, so erklärte er weiter offen bezüglich der Aufnahme von Lotterielisten und ähnlichen Gewinnanzeigen ꝛc., so müsse man auch „bis zu einem gewissen Grade mit ihnen heulen und aus den Schwächen der bürgerlichen Gesellschaft Nutzen ziehen". Also die sonst so furchtbar in socialistischen Blättern angefochtene „bürgerliche Geschäftsmoral" paßt den Herren famos in ihren Kram, wenn es nur Geld bringt!

* * Nationalliberale Musterbürger sind die Nationalliberalen in Schmalkalden. Nach dem Vortrag des thüringischen General-Secretärs der Nationalliberalen in Gotha sprach der nationalliberale Wahlverein „das Vertrauen zur nationalliberalen Partei aus, daß dieselbe gegen

---

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der **Agnes von Mansfeld**
von **Lucien de Ridder.**

23) (Fortsetzung.)

Aleidis fiel hocherröthend ihrem Vater um den Hals, indem sie ihm hundertmal für seine Güte dankte und in ihrem Herzen Gott pries, daß er Alles so zum Besten gelenkt habe.

„Verliere keine Zeit und packe deine Sachen zusammen, wir fahren diesen Abend noch nach Köln."

Jetzt glaubte Aleidis zu verstehen, weshalb Göddert nichts von sich hatte hören lassen, obgleich es ihr sonderbar erschien, daß er selber nicht auch gekommen sei, ihr diese gute Nachricht zu bringen. Aber nun war alles gut und freudigen Herzens machte sie sich reisefertig.

Am folgenden Tage ging Barthel Scheiff mit seiner Tochter, wie er ihr versprochen, zu Peter van Halveren, um ihm für den ihm zugedachten Besuch zu danken. Er drückte ihm sein Bedauern aus, daß sie ihn nicht angetroffen hätten; er habe damals im Gefühle des ihm angethanen Schimpfes die Stadt Köln verlassen, um bei dem Kurfürsten in Dienst zu treten. Jetzt aber, wie er gesehen, daß derselbe geheirathet habe und zur reformirten Religion übergetreten sei, habe er sich eines Besseren besonnen und hoffe jetzt wieder wie früher, all seine Kräfte der Stadt Köln widmen zu können.

Peter van Halveren war, wie man sich leicht denken kann, höchlichst über diesen unerwarteten Besuch überrascht. Das Ausbleiben von Göddert erschien ihm um so räthselhafter. Es war jetzt mehr wie ein Monat darüber verflossen, daß er Köln verlassen und seit dieser Zeit war er ganz ohne Nachricht von demselben geblieben.

Auch Aleidis war sehr betroffen, als sie vernahm, daß Göddert nicht hier in Köln sei. Bange Ahnungen erfüllten sie. Daß er sie im Kloster Engelthal besucht hatte, hielt sie für besser zu verschweigen, um den Zorn ihres Vaters nicht zu erwecken. Als van Halveren nun in der größten Unruhe und Sorge den Wallmeister fragte, ob er den Göddert in Bonn nicht gesehen, antwortete dieser lächelnd:

„Glaub' es wohl, verehrter Herr, daß er vielleicht vergessen hat, Euch zu schreiben. Denn in Bonn war wegen der Hochzeit des Kurfürsten gar viel zu sehen; aber ich bin fast jeden Tag mit ihm zusammen gekommen. Seine Absicht war allerdings, Aleidis zu sprechen; aber so lange ich nicht wußte, ob Ihr mit der Verbindung einverstanden wäret, konnte ich eine weitere Annäherung der Beiden nicht gestatten. Noch gestern Morgen habe ich mit ihm gesprochen, und ihm mitgetheilt, daß Aleidis und ich wieder nach Köln gehen würden. Ich glaubte deßhalb, ihn hier schon vorzufinden. Auf jeden Fall wird er aber im Laufe dieses Tages noch eintreffen, darüber kann gar kein Zweifel obwalten."

Eine gute Nachricht findet immer willige Hörer, und so beruhigten sich Aleidis und der alte van Halveren gar bald, obgleich ihnen das ganze Betragen Gödderts räthselhaft erscheinen mußte.

Weßhalb war er nicht mehr nach dem Kloster Engelthal gekommen, wenn er die ganze Zeit über in Bonn war? dachte Aleidis, weßhalb hatte er den Plan, sie aus dem Kloster wegzuführen, aufgegeben? Weßhalb endlich dieses lange Stillschweigen? Sie gab sich die größte Mühe, ruhig zu sein; aber voll peinlichster Ungeduld hoffte sie einzig auf das baldige Erscheinen Gödderts, welcher allein ihrem nagenden Zweifel ein Ende machen konnte.

Mit großer Herzlichkeit trennte man sich darauf; der alte van Halveren war so froh in der Erwartung, seinen Sohn wiederzusehen, daß er den Ausdruck dieser Freude auch auf Aleidis übertrug, sie beim Abschied seine liebe Tochter nannte, und ihr einen Kuß auf die Stirn gab, worüber Aleidis die Thränen in die Augen traten.

Zwölftes Kapitel.

Im Schwan.

Der „Schwan" auf dem Eigelstein war ein hohes alterthümliches Gebäude von stattlichem Aussehen. An das Haupthaus lehnten sich verschiedene Neben-Gebäulichkeiten an, welche einen großen Hof einschlossen, zu welchem man durch eine Seitengasse gelangen konnte, und auf welchem Fuhrwerk, sowohl das des Wirthes als das der Gäste, seinen Platz fand.

War der „Schwan" in seinem Aeußern ein gut gehaltener Bau, so stand er in grellem Gegensatze zu dem Nachbarhause, welches leer und verlassen aussah. Die Fenster desselben waren durch Außenläden gänzlich zugeschlossen; die Thüre ebenfalls, und der auf der Schwelle liegende Schmutz und Unrath, welcher theilweise grün mit Moos bewachsen war, bewies deutlich, daß schon seit Jahren kein Fuß dasselbe mehr betreten hatte.

Der hohe Staffelgiebel, an welchem der Verputz vielfach heruntergefallen war, sah grau und düster aus, und wenn die Sonne auf die in frischen Farben gestrichenen Häuser des Eigelsteins schien, so däuchte es einem, als ob eine Wolke über diesem Hause hing und es in ewigen Schatten hülle. Schon seit langen Jahren war das Haus in dem Besitze einer Antwerpener Familie, welche zuletzt, vor ungefähr zehn Jahren, in demselben für kurze Zeit ihren Aufenthalt nahm, da sie als Anhängerin der neuen Lehre aus Antwerpen verwiesen worden war. Es dauerte jedoch nur kurze Zeit; denn aus demselben Grunde mußte sie Köln ebenfalls wieder verlassen und war dann, soweit man erfahren konnte, nach Holland gezogen.

Diese Familie van der Straeten bestand aus dem Vater, einem finster aussehenden Mann, der Mutter, zwei Söhnen und einer jungen Dame, von welcher das Gerücht ging, sie sei vom Teufel besessen. Einige Neugierige hatten sie gesehen, und die beschrieben sie als eine nicht häßliche, aber leichenfahl aussehende Person von ungefähr zwanzig Jahren, welche einen merkwürdig starren Blick in ihren wasserblauen Augen hatte. Wer den einmal gesehen, der konnte ihn nicht leicht wieder vergessen. Nachts hörte man häufig Geschrei und Wehklagen in dem Hause, und wenn die Nachbarn sich nach der Ursache erkundigten, so hieß es stets, daß die Juffrouw wieder ihre Krämpfe gehabt habe.

Jetzt, wo das Haus verlassen war, stand dasselbe in dem Rufe, daß es darin umgehe, und späte Nachtwandler wollten in demselben Stimmen gehört und gesehen haben, wie ein Lichtschein zwischen den Ritzen der fest verschlossenen Läden hindurch schimmerte. Das mußte jedoch auf Täuschung beruhen, denn der Zustand der Thüren bewies aufs Deutlichste, daß seit langer Zeit Niemand mehr hier aus- und eingegangen war, und einen andern Eingang besaß das Haus nicht.

Der „Schwan" bot in seinem Aeußern ganz den Anblick einer gut besuchten Kölner Bier-Wirthschaft. Trat man ein, so befand man sich in dem breiten Hausflur, auf dessen rechter Seite ein niedriges Zimmer war, in welchem die gewöhnlichen Gäste saßen: meist Fuhrleute, welche Waaren nach Köln gebracht hatten und deren Wagen in langen Reihen auf dem Eigelstein standen, oder Bauern, die Gemüse und Getreide nach Köln zum Verkaufe getragen hatten, eine bunte, stets wechselnde Gesellschaft. Merkwürdiger Weise war das Haus wenig von den Nachbarn besucht, wahrscheinlich weil es den Ruf hatte, daß in ihm Viele verkehrten, welche im Geheimen der reformirten Religion angehörten, und auf Seite des Kurfürsten standen. Diejenigen, welche deshalb nicht in diesen Ruf gelangen wollten, hielten sich von dem Hause fern, was den Stammgästen desselben wohl auch nicht unangenehm sein konnte.

Im Hintergrunde des Flurs befand sich eine große Wendeltreppe mit geschnitztem Pfosten, einen Schwan darstellend. Die Treppe von schwerem Eichenholz mit geschnitztem Geländer bildete einen malerischen Abschluß des hohen Raumes. Auf der linken Seite war ein schmales einfenstriges Zimmer, welches durch eine Glasthür mit dem großen Saale in Verbindung stand, der, hinter der Treppe liegend, fast die ganze Breite des Hauses einnahm, und dessen Fenster auf den Hof hinausgingen.

Es ist eine schöne Maiennacht, in der wir dem „Schwanen" einen Besuch abstatten wollen, um die Leute näher kennen zu lernen, welche hier aus- und eingehen. Trotz des schönen warmen Abends sind die Fenster dicht verschlossen; nur die Glasthüre nach dem Saale hin ist geöffnet, um den Tabaksqualm hinauszulassen, der den weißen Thonpfeifen mehrerer Anwesenden entquillt und wie eine bläuliche Wolke über der ganzen Versammlung hängt.

An dem langen Tische sitzt unter Andern der frühere Wallmeister Barthel Scheiff neben seinem Freunde Quade, und Beide hören den Ausführungen eines gewissen Peter von Ryssa zu. Er erzählt seinen aufmerksam lauschenden Zuhörern, daß die Geistlichkeit mit dem Grafen Salentin von Isenburg ein Complott angezettelt habe, um sämmtliche Protestanten in der Stadt Köln zu ermorden und den Spaniern die Herrschaft über Köln in die Hände zu spielen.

„Einige tausend Spanier," sagte er, „haben sich in die Stadt geschlichen, und halten sich in den Stiftern und Klöstern verborgen, um bei günstiger Gelegenheit loszuschlagen, und die Bürger sammt den Prädikanten niederzumetzeln."

Er bekräftigte seine Aussage mit einem wuchtigen Faustschlage auf den Tisch, der alle Gläser und Krüge tanzen ließ, und mit dem Schwure, wenn es nicht wahr sei, wolle er an dem Glase Wein ersaufen.

Der Wirth Johann Kirsbach, ein früherer Seiler, welcher am unteren Ende des Tisches saß, bezeugte ebenfalls diese Aussage, und sagte, es sei Aufgabe aller Gutgesinnten, diesem Streiche zuvorzukommen und in der Stille für Gebhard zu arbeiten. Er wisse ganz genau, daß Karl Truchseß, der Bruder des Kurfürsten,

oder eventuell für die Militärvorlage stimmen werde." Das heißt, macht was ihr wollt, uns ist es Wurst. Sind das aber Männer!

* Das Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft hat zur Berathung der neuen preußischen Steuer-Gesetzentwürfe eine Commission niedergesetzt, die gegen solche Bestimmungen, welche sich etwa als besondere Schädigungen der kaufmännischen und industriellen Interessen zeigen sollten, geeignete Schritte vorbereiten soll.

/ Dem bisherigen stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Corvetten-Capitän Rüdiger ist der Abschied ertheilt worden. Vor Kurzem noch hieß es, er werde an Stelle v. Soden Gouverneur werden.

* Das Staats-Ministerium trat am Mittwoch unter Vorsitz des Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, welcher auch Reichskanzler Graf Caprivi beiwohnte. Wie mehrere Blätter melden, soll in dieser Sitzung der Wortlaut der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages festgestellt worden sein, die der Kaiser persönlich zu vollziehen beabsichtigt.

Nach der ‚Kreuzztg.' handelte es sich in der Ministerialsitzung um die Begutachtung der im Cultusministerium ausgearbeiteten Vorlagen, betreffend Besserung der Lage der Volksschullehrer.

* Das Landesöconomie-Collegium hat sich in seiner Donnerstagssitzung nach nochmaliger längerer Erörterung über die Landwirthschaftskammern in seiner Mehrheit für das Princip dieser Kammern ausgesprochen und in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 8 den betreffenden Passus des Commissionsantrages angenommen, welcher es als dringend wünschenswerth bezeichnet, daß im Wege der Gesetzgebung die Möglichkeit eröffnet werde, den landwirthschaftlichen Central-Vereinen auf ihren Antrag eine Organisation und Zuständigkeit ähnlich derjenigen der Handelskammern zu verleihen. Die Errichtung der Landwirthschaftskammern soll sich der bestehenden landwirthschaftlichen Vereinsorganisation anschließen, und ihre Rechte und Pflichten landwirthschaftlichen Central-Vereinen übertragen werden können, welche den Bezirk einer Provinz umfassen. Das Oeconomie-Collegium nahm zugleich mit diesem prinzipiellen Antrag der Commission die weiteren Vorschläge und die näheren Modalitäten der Kammern an.

* Der Rechenschaftsbericht über die Consolidations-Gesetze ist heute dem Abgeordnetenhause zugegangen.

* Zu Ehren des Großfürsten Wladimir, welcher um 5½ Uhr auf der Wildpark-Station eintrifft und vom Kaiser empfangen wird, findet im Neuen Palais ein Diner statt, woran der russische Botschafter Schuwaloff mit Gemahlin, Fürst Radziwill, Graf Lehndorff und General-Adjutant Lindequist theilnehmen.

* Der 5. Berliner katholische Vereinstag, welcher gestern Abend im größten Saale Berlin's, dem der Brauerei Friedrichshain, abgehalten wurde, gab ein erfreuliches Bild von dem Aufschwung katholischen Lebens in der überwiegend protestantischen Hauptstadt des Deutschen Reiches. Der große Saal war dicht gefüllt. 39 Vereine Berlin's waren versammelt; außerdem waren die Vertreter von 15 auswärtigen Vereinen, mehrere Centrums-Abgeordnete und Geistliche zugegen. Legationsrath v. Kehler, Mitglied des Reichstags und Landtags, eröffnete die Versammlung, legte sodann die Vereins-Organisation der Katholiken Berlin's dar und gab einen Rückblick auf die bisherigen Kundgebungen des Katholicismus der Reichshauptstadt. Pater Czeslaus O. P. (Graf Robiano) sprach über die religiösen Pflichten mit Rücksicht auf die sociale Frage. Director Müller legte die Ziele des Volksvereins für das katholische Deutschland dar und forderte unter dem lebhaften Beifall der Versammlung zum engen Zusammenschluß aller Katholiken auf, um der socialen Revolution entgegenzuwirken. Nach einem Schlußwort des Directors Eirund wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Papst und Kaiser geschlossen. Es verdient Erwähnung, daß diesmal auch die liberale Presse über die großartige Versammlung berichtet; man hat wohl gefühlt, daß es nicht länger angeht, so kraftvolle Kundgebungen katholischen Lebens einfach todtzuschweigen.

* Die General-Superintendenten, welche zur Besprechung des Falles Harnack nach Berlin zusammemenberufen sind, haben am Dienstag ihre Berathungen begonnen. Die Verhandlungen finden im Dienstgebäude des Oberkirchenraths in Gemeinschaft mit dem Oberkirchenrathe und dem General-Synodalvorstande statt.

* Der socialdemokratische Parteitag setzte nach Vorlesung eines von Lafargue unterzeichneten Schreibens der französischen Arbeiterpartei die Berathung der Maifeier-Resolution fort. Preyer (Göttingen) befürwortete die Abhaltung der Maifeier am ersten Mai-Sonntag. Adler (Wien) hielt die Frage für eine internationale. Der erste Mai müsse überall gefeiert werden, wo die Arbeiterschaft mitgehe. Die österreichischen Socialisten würden mit den deutschen sein, so lange letztere vorwärts gehen. Auf dem Wege rückwärts würden sie die Oesterreicher nie bei sich haben.

Dempfwolf (Mannheim) betonte, die Arbeiter müßten alle am 1. Mai die Arbeit niederlegen, dann würden sie die Fabrikanten in's Bockshorn jagen. Man müsse gegenüber der Brutalität der Fabrikanten die Macht der Socialdemokraten zeigen. Vollmar (München) begründete in längerer Rede seinen Antrag, die Resolution dahin zu formuliren, daß der Parteitag wegen der herrschenden Nothlage, welche einen baldigen Aufschwung nicht erwarten lasse, die Proclamirung der allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai vorläufig für undurchführbar halte, die Feier daher am Abend des Tages abzuhalten empfehle.

* Der socialdemokratische Parteitag lehnte mit allen gegen 5 Stimmen die absolute Arbeitsruhe am 1. Mai ab. Die Mehrheit betrug 235 Stimmen. In der Debatte betonten Vollmar und Bebel die Unmöglichkeit, gegenüber den Folgen des Contractbruchs die gesammte Arbeiterschaft zur vollständigen Arbeitsruhe am 1. Mai zu veranlassen.

* Heute Abend ist der Großfürst Wladimir aus Paris an der Wildpark-Station in Potsdam zum Besuch der kaiserlichen Familie angekommen. Morgen früh begleitet der Großfürst den Kaiser zur Hofjagd nach der Goerde.

* Drei gestrige Versammlungen der Omnibus-, Pferdebahn- und Packetfahrt-Bediensteten beschlossen den allgemeinen Ausstand.

* Die ‚Post' erfährt nachträglich, im gestrigen Ministerrath, welchem Reichskanzler Graf Caprivi, Schatzsecretair v. Maltzahn und Reichsbank-Präsident Koch beiwohnten, sei die Frage wegen der Deckung der Kosten der Militair-Vorlage berathen worden.

* **Aus Westpreußen,** 16. Nov. Zur „Parität" auf dem Schulgebiete Westpreußens schreibt man dem ‚Westpr. Vbl.': Die Schule in Czarlin zählt 81 Kinder, darunter 56 katholische, 25 evangelische und ist seit Menschengedenken eine katholische Schule. Dennoch war der Lehrer, welcher vom 1. October ab pensionirt wurde, evangelisch. Bis heute ist die Stelle noch nicht besetzt. Die katholischen Väter hatten zur Zeit zum großen Theil eine Petition unterzeichnet, deren Inhalt sie nicht kannten, bis man ihnen bedeutete, sie hätten ja durch ihre eigene Unterschrift einen Lehrer evangelischer Confession verlangt. (!) Es wäre an der Zeit, daß die Regierung jetzt einen katholischen Lehrer beriefe und die diesbezügliche neuerdings abgesandte Petition erhörte.

* **Detmold,** 15. Nov. Bei der heutigen Stichwahl eines Landtagsabgeordneten in den Städten Lemgo, Blomberg, Salzuflen und Barntrup siegte der kürzlich vom Fortschritt zur Socialdemokratie übergetretene Abg. Schnitger mit 587 Stimmen über den deutsch-freisinnigen Candidaten, der 531 Stimmen erhielt.

* **Hamburg,** 17. Nov. Das in der gestrigen Bürgerschaftssitzung vom Senat überreichte Budget für 1894 schließt ab mit einem Fehlbetrag von 4,287,886 Mark.

* **Vom Rhein,** 17. Nov. Aus der Rede Faßhauers in der letzten Versammlung der Kölner Innungen tragen wir noch Folgendes nach. Faßhauer betonte, bei der neueren Handwerkerbewegung handele es sich in erster Linie um die Hebung des Kleinhandwerks, und unter diesem Gesichtspunkte sei auch der Gedanke der Handwerkskammern entstanden. Von einer Organisation nach dem Sinne der Gewerbevereine würde aber gerade der Kleinhandwerker ausgeschlossen, denn es gebe viele Handwerksmeister, welche mit einem Gesellen und einem Lehrling arbeiten, aber keine 4 M. Gewerbesteuer zahlen. In dieser Frage habe sich wieder so recht gezeigt, daß die Gewerbevereine die Fühlung mit dem Handwerkerstande verloren hätten. Darum seien aber auch die Gewerbevereine nicht im Geringsten befugt, von sich aus Vorschläge in einer für den ganzen Handwerkerstand so überaus wichtigen Angelegenheit zu machen. Eine neue Organisation des Handwerks im großen Maßstab sei entstanden; das vereinigte deutsche Handwerk umfasse 14,000 Innungen, welche auf dem letzten Handwerkertag 1½ Millionen selbstständiger Handwerker vertraten. Wie verschwinden doch gegenüber diesen imposanten Zahlen die heute in Köln versammelten 25 Gewerbevereins-Delegirten, welche im Ganzen nur 32,000 Vereinsmitglieder vertreten! Der deutsche Handwerkerstand verlangt heute unbedingt eine obligatorische Vertretung seiner Standes-Interessen, wie dieselbe ihm in der Sitzung des Reichstages vom 24. Nov. 1891 von Seiten des Vertreters der Reichsregierung verheißen, und sieht nur in der Einführung der Handwerkerkammern, welche auf das Innungswesen sich stützen und deren gesetzliche Bestrebungen fördern, einen fruchtbaren Anfang der nothwendigen Vertretung der Interessen des Kleingewerbes. Die Handwerker könnten getrost über die Kölner Delegirten-Versammlung der Gewerbevereine zur Tagesordnung übergehen. Wenn sie aber trotzdem noch im Besondern gegen die dort in Sachen der Gewerbekammern gefaßten Beschlüsse protestirten, so geschehe es nur deshalb, um zu verhüten, daß man an maßgebender Stelle ein falsches Bild von den Bestrebungen des deutschen Handwerkerstandes gewinne. Sollte die Regiernng wider Erwarten in dieser Kernfrage auf die Wünsche der Gewerbevereine eingehen, so würde sie sich in den Handwerkern eine scharfe Oppositionspartei schaffen, deren Einfluß sie schwer empfinden würde. Erfreulicher Weise dürfe man die Hoffnung hegen, daß die conservative Partei und die Centrumspartei entschieden für Errichtung von Handwerkerkammern eintreten werden.

* **München,** 15. November. Aus Freising meldet das Depeschenbureau Herold: „Dr. Daller, der Führer der bayerischen Centrumspartei, erklärte in einer Casinoversammlung, die Militärvorlage sei für das Centrum absolut unannehmbar, da dasselbe durch die Annahme bei seinen Wählern geschädigt werde."

Oesterreich.

§§ **Wien,** 17. Nov. Ein türkischer Officier veröffentlicht hier eine deutschgeschriebene Abhandlung, worin die Mächte wegen der drohenden Gefahr eines Angriffs Rußlands auf den Bosporus zum Schutze Constantinopels und der Türkei aufgefordert werden. — Die gestrige Conferenz des Königs von Rumänien mit Kalnoky dauerte zwei Stunden.

Belgien.

⚠ **Brüssel,** 16. Nov. Durch ein sehr trauriges Ereigniß wurde gestern Abend das diplomatische Bankett unterbrochen, welches der neue Minister des Aeußern, Graf Merode, zur Feier des königlichen Namensfestes den Vertretern der fremden Mächte gegeben hatte. Der Ober-Präsident des Cassationsgerichtshofes, Bayet, wurde bei der Tafel unwohl und ließ sich von seinen Tischnachbaren in ein Nebenzimmer führen, wo sich sein Zustand dermaßen verschlimmerte, daß der ebenfalls bei dem Bankett anwesende apostolische Nuntius dem Sterbenden die Generalabsolution ertheilen mußte. Unmittelbar darauf verschied Bayet in den Armen des Grafen Merode. Der Minister des Aeußern und der Minister des Innern überbrachten die Leiche in die Wohnung des Verstorbenen. Bayet, ein streng katholischer Beamter, hatte seinen hervorragenden Posten seit kaum einem Jahre inne gehabt. Noch ein weiterer, wenn auch nicht ganz so tragischer Zwischenfall, bei welchem ebenfalls der neue Minister des Aeußern betheiligt war, ereignete sich am gestrigen Namensfeste des Königs. Ein 10jähriger Knabe gerieth unter den Wagen, in welchem der Ministerpräsident Beernaert und Graf Merode zum Te Deum fuhren, und wurde lebensgefährlich verletzt. Die beiden Minister stiegen sofort aus, erkundigten sich nach der Familie des Verunglückten und trugen dafür Sorge, daß demselben die sorgfältigste Pflege zu Theil wird. — Liberale Blätter wollen wissen, daß der kürzlich vom Ministerpräsidenten angekündigte Wahlgesetzentwurf der Regierung folgende Bestimmungen enthalte: Allgemeines Stimmrecht für alle 30jährigen Bürger; Wahlbefähigung vom 25. Lebensjahre an für die verheiratheten und für diejenigen Bürger, welche 10 Frcs. an direkten Steuern entrichten; Zulassung des Befähigungsnachweises durch Diplom für alle Bürger, die nicht Censuswähler sind, vom 25. bis zum 30. Lebensjahr; Recht der doppelten Stimmabgabe für die Familienväter vom 25., für die Census- und Capacitätswähler vom 30. Lebensjahre an. Wir geben diese Mittheilungen, welche von regierungsfreundlicher Seite noch keinerlei Bestätigung erfahren haben, unter ausdrücklichem Vorbehalt wieder. Möglich wäre es immerhin, daß die Regierung sich entschlossen hat, den Anhängern des allgemeinen Stimmrechtes die angeführten Zugeständnisse zu machen, zumal da auch innerhalb der katholischen Partei die Bewegung zu Gunsten dieses Wahlsystemes ziemliche Fortschritte macht. Führer dieser Bewegung im katholischen Lager ist der Abgeordnete Staatsminister Nothomb, welcher jetzt im Begriffe steht, eine „katholische Liga zur Vertheidigung des Prinzipes des allgemeinen Wahlrechtes und der proportionellen Vertretung" ins Leben zu rufen. Der Wahlgesetzentwurf der Regierung würde, falls er sich in obiger Form bestätigt, der Spaltung der katholischen Kräfte zuvorkommen, welche andernfalls durch Gründung dieser Liga nothwendig herbeigeführt werden müßte. — Ministerpräsident Beernaert hat gestern im Senate die Verbesserung der Befestigungswerke von Antwerpen in Aussicht gestellt. Die Kammern dürfen sich also auf eine Forderung von 50 Millionen gefaßt machen. Hoffentlich wird die katholische Rechte von der Nothwendigkeit dieser Verbesserungen weniger fest überzeugt sein, als es die Regierung zu sein scheint.

Frankreich.

* **Paris,** 17. Nov. Die Stellung des Cabinets ist stark gefährdet, nachdem die Kammer gegen den Willen desselben die Vertagung der Debatte beschlossen hat. Heute sprechen die Minister Loubet, Ricard und Bourgeois, nachdem Roche den revolutionären Socialismus gegen de Mun's christlichen Socialismus vertheidigt hat. Die Rechte soll jetzt fast ausnahmslos entschlossen sein, Loubet zu stürzen, welcher gleichzeitig auch auf der Linken scharf kritisirt wird. Pichon spricht gegen das Preßgesetz Namens der Radikalen. — Der Uebertritt der Baronin Rothschild zum Katholicismus erregt Aufsehen. Der Bischof von Beauvais taufte dieselbe persönlich in der Cathedrale.

Italien.

⚠ **Rom,** 16. Nov. Mehrere Blätter haben gemeldet, daß der neue Jesuitengeneral den Sitz seiner Curie, der sich seit dem Jahre 1873 in Fiesole bei Florenz befand, nach Rom verlegen werde. Auf Grund von Informationen, die wir an zuverlässiger Quelle schöpften, sind wir in der Lage, diese Meldung richtig zu stellen. Der Jesuitengeneral befindet sich zur Stunde noch zu Loyola in Spanien, woselbst die Provinziale und die übrigen Väter der Gesellschaft, welche an der Wahl theilnahmen, die Generalcongregation abhalten. In dieser Generalcongregation, die nur gelegentlich der Wahl eines Generales zusammentritt, haben die Provinziale dem General über die Verhältnisse in ihren Provinzen Bericht erstattet, und über die jede Provinz angehenden Fragen, sowie über die Veränderungen berathen, welche durch zeitliche oder örtliche Umstände in gewissen Ländern nöthig geworden sein können. Die Generalcongregation wird wahrscheinlich am 2. Dec., dem Feste des hl. Franz Xaver, geschlossen werden, und der General wird sich alsdann sofort nach Rom begeben, wo er am 8. Dec. erwartet und mit seiner Curie vom heiligen Vater in Audienz empfangen werden wird. Ueber die Verlegung des Sitzes der Generalscurie nach Rom ist noch nichts entschieden. Die Generalcongregation hat zwar dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Residenz des Generales wieder in Rom aufgeschlagen werde. Die Entscheidung darüber hat sie aber vollständig dem klugen Ermessen des Generales anheimgestellt.

Der heilige Stuhl hat den Erzbischof von Lepanto, Mgr. Satolli, mit der Aufgabe betraut, die Reliquien und historischen Seltenheiten, welche der Vatikan auf Ersuchen der amerikanischen Regierung in Chicago ausstellen wird, nach Chicago zu überbringen. Gerüchtweise verlautet, daß Mgr. Satolli noch mit der besonderen Mission betraut würde, die Frage der gemischten Schulen einer endgiltigen Lösung zuzuführen und die Regierung der Vereinigten Staaten einzuladen, in officielle diplomatische Beziehungen mit dem heiligen Stuhle zu treten. Den Anlaß zu dieser Einladung bieten nicht nur die kürzlich wegen der gemischten Schulen stattgehabten Unterhandlungen, sondern auch die Bestrebungen gewisser nationaler Gruppen, u. a. der Deutschen und Irländer, Bischöfe zu haben, welche ihrer eigenen Nationalität angehören. Diese Angelegenheit wurde officiell von der Propaganda behandelt, und die Unterhandlungen litten infolgedessen an einer gewissen Langsamkeit, welche vermieden worden wäre, wenn man dieselben auf diplomatischem Wege geführt hätte. Im Vatikan hatte man bisher anscheinend hinreichende Ursache, um anzunehmen, daß der Präsident Harrison dem Projecte der Herstellung diplomatischer Beziehungen zum heiligen Stuhle günstig gegenüberstand. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich der neue Präsident, Cleveland, dazu verhalten wird.

* **Rom,** 17. Nov. Cardinal Zigliari ist an Bronchitis und Diabetis schwer erkrankt.

---

erklärt habe, daß etliche hundert Kölner Bürger bereit seien, auf seine Seite zu treten, um die Bestrebungen der Pfaffen niederzuhalten. Auch wisse er schon, daß einzelne Waghälse sich verpflichtet hätten, den Lütticher Bischof Ernst, den Domdechanten und einen andern, Gebhard feindlich gesinnten Grafen, bei ihrer gewöhnlichen Spazierfahrt entweder gefangen zu nehmen oder zu erschießen und die Frau des Grafen Salentin von Isenburg, die Schwester des Grafen von Arenberg, aufzuheben und als Geisel nach Bonn zu schaffen.

„Es ist eine ausgemachte Thatsache," fuhr er fort, „das Domkapitel sieht mit den Spaniern im Bunde und bereitet denselben den Weg, mit starker Truppenmacht in Köln einzuziehen und die freie Reichsstadt in spanische Gewalt zu bringen."

„Ja," sagte der Junker Quade, „ich wollte schon ganz dasselbe gesagt haben, aber was nützt es, daß wir hier wissen, wie die Sachen stehen, wenn die Bürger nicht mit der ihnen drohenden Gefahr bekannt sind. Ich sage es Jedem, wo ich eine Gelegenheit dazu habe, daß die Stadt voll Spanier steckt, welche, sobald ein Ausstand ausbricht, die Bürger überfallen und die Herrschaft an sich reißen werden. Das sollte Jeder von uns überall verbreiten."

(Forts. folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. November.

* **Einen glänzenden Sternschnuppenfall** wird uns das Firmament mit großer Wahrscheinlichkeit in der Nacht vom 27. auf den 28. November d. J., vielleicht aber auch schon einige Tage vorher bieten. Bekanntlich hat sich der Biela'sche Komet (als periodisch bekannt seit 1826), der im November 1845 als schweifslose Nebelmasse erschienen war, Ende December aber bereits die typische Kometengestalt angenommen hatte, im Januar 1846 in zwei Theile gespalten, die sich zusehends von einander entfernten und im Jahre 1852 (der Umlauf beträgt ca. 6,7 Jahre) von Kopf zu Kopf gemessen, einen Abstand von über 300,000 Meil. erreichten. Seitdem ist der Bielasche Doppelcomet verschwunden. Der Auflösungsproceß, der 1846 oder schon früher begann, hat sich fortgesetzt: der Comet existirt nur noch als Ruin-, als Trümmerhaufen, als Meteorschwarm. In dieser Eigenschaft hat er uns schon zweimal seine leuchtenden Boten aus dem Weltraum gesandt, 1872 und 1885. Am 27. Nov. 1872 nämlich gelangte die Erde an den Ort ihrer Bahn, in dessen Nachbarschaft der verschwundene Komet, falls er in irgend einer Form als kosmisches Gebilde noch vorhanden war, am 7. September, also 80 Tage vorher vorbeigegangen sein mußte. Von einem Kometen nun bekamen wir nichts zu Gesicht. Dafür aber ereignete sich in der Nacht vom 27. auf den 28. Novbr. ein Sternschnuppenfall von überwältigender Pracht. Offenbar war die Erde in die allernächste Nähe des Kometenschweifs bezw. des Meteorschwarms, in den sich der Komet verwandelt hat, gelangt. Hatte 1872 die Erde den Nachtrab des Kometen getroffen, so begegnete sie 1885 (1879 ging der Komet schon im Mai durch den Knoten und wurde daher von der Erde nicht gekreuzt) dem Vortrab; der Komet selbst erreichte erst Ende Januar 1886 seinen Knoten. In diesem Jahre nun passirte der ehemalige Komet den Knotenpunkt Anfangs October. Die Erde wird daher, wenn sie am 27. November in dessen Nähe kommt, auf eine ziemlich dichte Stelle des Schwarmes treffen. Voraussichtlich gestaltet sich das diesmalige Phänomen nicht minder glänzend als das von 1872, wahrscheinlich aber wird es, da wir dem Kern des Kometen näher kommen, dasselbe übertreffen. Wie 1872 und 1885 werden auch heuer die Sternschnuppen aus dem Sternbild der Andromeda zu kommen scheinen. Der Mond (im 1. Viertel) wird allerdings vor Mitternacht die Leuchtkraft der Meteore etwas beeinträchtigen. Da er aber gegen 12 Uhr untergeht, so kann das Schauspiel gegen morgen, wo erfahrungsmäßig die meisten Schnuppen fallen — es hat dies seinen Grund darin, daß die Erde auf ihrer Vorderseite mehr Meteore auffängt als auf der

J[illegible], bei klarem Himmel ungestört genossen w[illegible]. Die nächste Wiederkehr findet erst im Jahre 19[illegible]att.

* **Verschiedene hiesige Gewerbetreibende** hatten an die Ortsbehörde den Antrag gestellt, an allen Sonntagen bis Weihnachten einen erweiterten Geschäftsverkehr zuzulassen. Diesem Gesuch konnte keine Genehmigung ertheilt werden aus dem Grunde, weil nach ministerieller Verfügung nur an 6 Sonntagen im ganzen Jahre ein derartiger erweiterter Geschäftsverkehr stattfinden darf und weil dieser hierselbst bereits an 3 Sonntagen, bei Gelegenheit des Wettrennens, des Schützenfestes und am Sonntage vor Allerheiligen Platz gegriffen hat, so daß also nur noch die 3 Sonntage vor Weihnachten übrig bleiben, welche der Herr Oberpräsident für die ganze Rheinprovinz für den genannten Zweck freigegeben hat.

⊙ **Ein Unterofficier der Heilsarmee** belästigte gestern Nachmittag wieder unsere Stadt. Der Mann ist so zudringlich, daß er kaum dem Hauseigenthümer Platz macht. Sein Blättchen verkauft er um 5 Pfg. und damit ist es doppelt bezahlt. Das beste Mittel, ihn loszuwerden, ist, nicht wie Viele glauben, einfach 5 Pfg. zu opfern, sondern nichts zu kaufen. Denn sieht er, daß seine Traktätchen keinen Absatz finden, so wird er ganz von selbst das Wiederkommen verlernen.

⊙ **Das Geländer der Brücke** von der Promenade zur Breitestraße ist nunmehr aufgestellt; wenn man den Teufel an die Wand malt, ist er bekanntlich gleich da. Möge man nun auch unseren weiteren Vorschlag ausführen und längs der Steinböschung zu beiden Seiten ein Geländer aufführen — ehe das Kind in den Brunnen gefallen ist.

* **Telegramm-Verkehr.** Nicht allgemein scheint es bekannt zu sein, daß bei Telegrammen die Bezeichnung von Orten mit näherer Angabe dann als ein Wort gilt, wenn sie in ein Wort geschrieben ist, z. B. „Essenruhr", oder „Essenanderruhr", Münsterwestfalen", „Kölnrhein", „Neustadthardt", dagegen würde „Essen an der Ruhr" als vier Wörter gelten. Nähere Bezeichnungen dieser Orte sind jedoch nur dann als ein Wort zu berechnen, wenn sie amtlich dazu dienen, den betreffenden Ort näher zu kennzeichnen, so würde z. B. „Steeleruhr" als zwei Wörter zu betrachten sein, weil es keine zweite Telegraphenstation mit dem Namen Steele gibt.

⊙ **Der St. Cunibertus-Verein** (Feuerversicherung der Geistlichen der Erzdiöcese Köln) hält am 23. Nov., Nachmittags 1/2 3 Uhr, seine Generalversammlung im „Verein" ab. Die noch ausstehende staatliche Genehmigung ist davon abhängig gemacht, daß der Verein eine Versicherungssumme von 3 Millionen Mark und einen Garantiefonds von 30,000 Mark aufweist. Zur Tagesordnung der Versammlung steht nun die Frage: ob der Verein selbstständig weiter bestehen oder sich an eine andere Versicherungsgesellschaft anschließen solle.

§ **Holzheim,** 17. Novbr. Es kann nicht genug Vorsicht in der Nähe von Pferden angewendet werden. Dieser Tage wurde hierorts ein Junge derart vom Pferde getreten, daß er einen mehrfachen Beinbruch nahe dem Fuße davontrug.

§ **Widdeshoven,** 17. November. Die Feier der silbernen Hochzeit der Eheleute Gutsbesitzer Franz von Meer und Sophie geb. Zillkens von Sittarderhof, am gestrigen Tage, gestaltete sich zu einem schönen Feste. Der Abends veranstaltete Fackelzug, verbunden mit großem Feuerwerk, nahm einen prächtigen Verlauf und war ein beredtes Zeichen der Hochachtung und Verehrung, die man hier von allen Seiten dem Jubelpaare entgegenbringt. Eine höhere Bedeutung erlangte die Feier dadurch, daß eine Tochter des letzteren am selben Tage ihre Vermählungsfeier beging. Möge dem verehrten Jubelpaare auch der goldene Kranz dereinst beschieden sein.

□ **Düsseldorf,** 18. Nov. Auf Veranlassung der Abtheilung Düsseldorf der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hält am Dienstag den 22. November im Verbindungssaale der städtischen Tonhalle der Forschungsreisende Grabowski einen Vortrag mit Vorführung von Lichtbildern: „Eine Wanderung in Bildern durch die deutschen Schutzgebiete der Südsee."

* **Düsseldorf,** 17. Nov. Bei den heute beendigten Stadtverordnetenwahlen der zweiten Classe wurden die Candidaten der Vereinigung der Mittelparteien gewählt.

□ **Düsseldorf,** 17. Nov. (Stadttheater.) Am Sonntag den 20. d., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet die letzte Wiederholung von Anzengrubers „Der Herrgottschnitzer von Ammergau" statt. Das gemüthvolle Volksstück mit seinen melodiösen Gesängen und dem famosen Schuhplattl-Tanz ist so recht geeignet, allen Schichten unserer Bevölkerung einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß diese letzte Vorführung des mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen Volksstückes sich des vollsten Interesses seitens des Publikums zu erfreuen haben werde. — Die Aufführung findet zu Schauspiel-Preisen statt und Beamten- und Vereinsbillets haben Gültigkeit.

, **Düsseldorfer Chronik,** 17. Novbr. Mit Ende dieses Monats ist die Anlage des Grundbuches für den ganzen Düsseldorfer Bezirk fertig gestellt. Die Arbeiten sind außerordentlich rasch und mit großer Sicherheit gefördert worden, noch kein auch nur annähernd so großer Bezirk ist bis jetzt mit den Arbeiten zu Ende gekommen. In kleineren Bezirken allerdings ist man früher fertig geworden.

— Eine Anzahl Sträflinge sind aus dem alten in das neue Arresthaus gebracht worden. In diesen prachtvollen Räumen fühlen sich die Spitzbuben höchst unglücklich, denn im alten Arresthause war es gemüthlich, im neuen aber ist Einzelhaft. Hoffentlich wirkt die Einzelhaft abschreckend und bessernd auf die Verbrecher.

* **Essen,** 14. Nov. Anfangs voriger Woche hat hier ein unbekannter Mann versucht, einen Wechsel von 5000 Mark bei einem hiesigen Bankier zu discontiren. Der angebliche Aussteller war Inhaber eines Baumaterialiengeschäfts in Düsseldorf und der Acceptant ein Bauunternehmer aus Holsterhausen. Es wurde Verdacht geschöpft, daß der Wechsel gefälscht sei und wurde er daher auch nicht discontirt. Der Verdacht der Fälschung bestätigte sich denn auch später und hatte man es mit einem Schwindler zu thun. Es ist zu vermuthen, daß dieser Schwindler auch in anderen Orten Versuche machen wird, gefälschte Wechsel umzusetzen, und wollen wir daher vor diesem Gauner warnen. Er ist ungefähr 30 Jahre alt, hat schwarzen Schnurr- und etwas Vollbart und ist mit hellgrauem melirtem, ordinärem Ueberzieher bekleidet gewesen.

* **Elberfeld,** 16. Nov. Mehrere Firmen hatten die Erlaubniß nachgesucht, Arbeiterinnen an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen zur Reinigung der Fabrikräume auch nach 5 1/2 Uhr Abends beschäftigen zu dürfen, weil diese Arbeiten während des Betriebes sehr stören würden. Der Düsseldorfer Regierungs-Präsident hat darauf, laut der ‚Elberf. Ztg.', in ablehnendem Sinne entschieden, weil der Reinigung in den Freistunden nichts im Wege stehe, sobald sie von Personen ausgeführt werde, die nicht in dem Betriebe beschäftigt seien.

* **Dülken,** 16. Nov. Der Schnapsteufel hat hier wieder einmal einen Mann zum Mörder gemacht. Ein Maurergeselle gerieth mit seinem Genossen, zusammen Nachts von einem Richtfeste bezecht heimkehrend, in Streit und stach diesen ins Bein. Der Thäter ließ den Verletzten mit klaffender Wunde hülflos am Wege liegen. Am anderen Morgen wurde der Verwundete aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er Mittags an dem starken Blutverlust starb. In derselben Nacht hat der Messerheld zu Hause mit seiner Frau Streit angefangen und ihr mit dem Brodmesser nachgestellt. Die Frau ist auf der Flucht aus dem Fenster gesprungen und hat sich sehr schwer verletzt. Sie mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Mörder ist verhaftet.

* **Kaldenkirchen,** 16. Nov. Der Landrath macht amtlich bekannt, daß während des vorigen Monats in der holländischen Provinz Limburg in 16 Orten die Maul- und Klauenseuche herrschte. Es ist erwiesen, daß die Seuche durch Vieh, das aus Holland eingeführt ward, auf verschiedene Ackerhöfe am Niederrhein gebracht worden ist. In Luit ist nach amtlicher Mittheilung die Seuche erloschen.

* **Mülheim a. Rh.,** 16. Nov. Bei den heutigen Stadtrathswahlen 3. Klasse hat die Centrumspartei ihre ganze Liste glänzend durchgebracht.

* **Aachen,** 17. Nov. Der Verband rheinischer Geflügelzuchtvereine veranstaltet in Verbindung mit dem hiesigen ornithologischen Verein in den Tagen vom 5. bis 7. März k. J. seine große Verbandsausstellung hierselbst. Da fast sämmtliche Geflügelzuchtvereine der Rheinprovinz dem Verbande angehören, verspricht die Ausstellung einen bedeutenden Umfang anzunehmen.

* **Aachen,** 16. Nov. Eine Deputation hiesiger Geschäftsleute begab sich heute zum Regierungs-Präsidenten Herrn v. Hartmann, um demselben wegen Verlegung der Verkaufsstunden an Sonntagen Vortrag zu halten. Aus der Unterredung ergab sich, laut dem ‚Echo der Gegenw.', daß Geneigtheit besteht, die Verkaufsstunden auf die Zeit von 11 bis 4 Uhr zu verlegen. Die Entscheidung darüber steht natürlich der höchsten Aufsichtsbehörde, dem Ministerium, zu.

* **Eupen,** 16. Nov. Die Firma Eug. und Gust Peters hat sich mit den ausständischen Webern geeinigt. Letztere nehmen morgen wieder sämmtlich die Arbeit auf. Beide Theile haben ihre Ansprüche ermäßigt.

* **Düren,** 17. Nov. Seit einigen Tagen erfolgt auf höhere Anordnung eine sehr strenge Durchsuchung der Vorräthe der sogenannten „fliegenden Buchhandlungen" auf den Bahnhöfen nach unsittlichen Schriften, Broschüren usw. Die Eisenbahnverwaltungen verfahren mit unnachsichtlicher Strenge und entziehen dem betr. Buchhändler sofort den Bahnhofsvertrieb, wenn auch nur einige Bände mit dem angedeuteten Inhalt bei Revision gefunden werden. Diese unverhofften Revisionen sind sehr angebracht und können viel Gutes stiften.

* **Linnich,** 16. Nov. Der Andreas-Pferdemarkt zu Linnich, einer der bedeutendsten Pferdemärkte der Provinz, ist in Folge der Viehzählung in diesem Jahre auf den 29. November verlegt worden.

* **Jülich,** 15. Nov. Ein bei dem Umbau in der Citadelle beschäftigter junger Mann aus Hambach hatte heute Nachmittag das Unglück, von einem Dache herunter zu fallen und sich dadurch einen Beinbruch zuzuziehen. Er wurde per Tragbahre ins hiesige Hospital gebracht.

* **Aus der Westeifel,** 15. Novbr., schreibt man der ‚Köln. Vztg.': Der Ausfall der diesjährigen Ernte hat die darauf gesetzten Hoffnungen nicht getäuscht, und nur vereinzelt läßt der Ernte-Ertrag zu wünschen übrig. Fast durchgehends schlechte Ernte ergab der Buchweizen. In Folge der Wärme und des Mangels an größern und anhaltenden Niederschlägen während der Erntemonate konnte die Ernte überall schnell und gut beendet und eingebracht werden. Der Weizen und der Spelz sind durchweg, wo sie nicht ausgewintert waren, an Menge und Güte gut gerathen; dasselbe gilt von Roggen. Letzterer hat seit Jahren keine so gute Ernte ergeben. Die Heu-Ernte ist leider gering, vielfach sogar sehr gering ausgefallen, so daß die Futternoth viele Landwirthe veranlaßte, Vieh abzuschaffen. Leider war der Preis sehr gering, und erst in letzter Zeit ist er derart gestiegen, daß die Viehhaltung wieder einträglich erscheint. Verschiedentlich hat man Heu und Stroh wegen mangelnden Futters einführen müssen.

* **Trier,** 17. Nov. Ein Corpsbefehl besagt, daß die Kaiserparaden und Kaisermanöver im nächsten Jahre im Sept. dort abgehalten werden, woselbst sie dieses Jahr hätten stattfinden sollen.

* **Bernkastel,** 15. Nov. Vor einiger Zeit hatte die Handelskammer in Trier an die einzelnen Gewerbetreibenden einen Fragebogen versandt, auf welchem diese ihre Wünsche inbetreff der Verkaufsstunden usw. an Sonntagen äußern sollten. Infolge dessen fand gestern auf Veranlassung des Vorsitzenden des Vereins zur Wahrung und Förderung der gewerblichen Interessen der Stadt Bernkastel eine Versammlung im „Hotel Fritz" hierselbst statt, in welcher die Anwesenden sich einstimmig entweder mit der ministeriellen Anordnung einer fünfstündigen Verkaufszeit, und zwar im Winter von 12 bis 5, im Sommer dagegen von 1 bis 6 Uhr, oder mit einer vierstündigen und Regelung derselben nach Ortsstatut einverstanden erklärten. Als wünschenswerth wurden in letzterem Falle die Stunden von 12 bis 4 Uhr bezeichnet.

* **Wittlich,** 16. Nov. Kaum haben sich die Gemüther in unserer Gegend etwas über den in der Allerheiligen-Nacht an dem Hülfsweichensteller Krickel zu Pohlbach verübten Mord beruhigt und schon haben wir wieder ein ähnliches Verbrechen zu verzeichnen. Der Winzer Herres aus Clüsserath wurde nämlich vorgestern Abend auf offener Straße überfallen und derart mit Messerstichen verletzt, daß er bald darauf starb.

* **Aus dem Saarbezirk,** 16. Nov. Wie dem ‚Saarbr. Gewerbebl.' mitgetheilt wird, haben einige im Saarbrücker Bezirk belegene Betriebe der Eisenindustrie, die seit Jahren bis in die neueste Zeit hinein hinreichend und ziemlich gleichmäßig mit Aufträgen versehen waren, einen empfindlichen Mangel an Beschäftigung zu verzeichnen, weßhalb sie vor der Frage stehen, vom 1. Januar k. J. ab entweder einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen, oder bestimmte Feierschichten in jeder Woche anzuordnen.

* **Wetzlar,** 16. Nov. Ein Mann, der am Sonntag in angeheitertem Zustande auf der Straße ruhestörenden Lärm vollführte, wurde in's Arresthaus eingebracht, wo er zu toben begann und die Fachwand seiner Zelle zertrümmerte. Der sehr bejahrte Aufseher gerieth darüber in Furcht und schoß den Arrestanten, als derselbe in seinem Zerstörungswerk fortfuhr, mit einem Terzerol in den Unterleib. An den Folgen dieses Schusses ist der Schwerverletzte heute Morgen gestorben.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 17. Nov. (Strafkammer.) Der Mißhandlung des Mathias W. war angeklagt der Fabrikarbeiter Johann M. zu Gladbach und zwar soll dieser sich eines Messers bedient haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen, weil er sich nur gegen die rohen Angriffe des W. gewehrt hat. — Schneider Hermann G. aus Gladbach, bereits mit einem Jahre Gefängniß bestraft, hat sich nicht gebessert, sondern wieder eine Frau geschlagen und einen jungen Mann durch mehrere Messerstiche verletzt. Er wurde abermals mit einem Jahre Gefängniß bestraft, erkannte die Strafe jedoch nicht an. — Hugo B. aus Solingen, seines Zeichens Anstreicher, miethete sich in einem Hause am Burgplatz ein, stahl dort Schmucksachen und wollte verschwinden. Er wurde abgefaßt und heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Glasmacher Valentin K. aus Gerresheim hat den Glasmacher Hermann M. mit einer eisernen Hülse geworfen und verletzt. Dieser Mißhandlung war A. heute angeklagt und wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der 14 Jahre alte Schüler Heinrich Sch. zu Fettenhenne war angeklagt, einmal durchs Dach in das Haus des Spezereihändlers K. gestiegen zu sein und Zucker, Cigarren, 10 Mark 2c. gestohlen zu haben. Früher hat er es eingestanden, heute leugnete er. Das half ihm nichts, er wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* Mährisch-Ostrau, 14. Novbr. Am 10. ds. ereignete sich, dem ‚Oberschlesischen Anzeiger' zufolge, in Schönbrunn bei Mährisch-Ostrau bei dem im Neubau begriffenen Rohrwalzwerk der Firma Huldschinski und Co. in Gleiwitz ein furchtbares Unglück. Als nämlich die Arbeiten zur Legung von Traversen in dem Rohrwalzwerk in Angriff genommen wurden, stürzte ein Theil des Gerüstes ein und begrub unter dem Schutte sämmtliche auf dem Gerüste befindliche Arbeiter, nahezu 20 an der Zahl. Es wurde sofort alles aufgeboten, um den Verunglückten Hülfe zu schaffen. Einer derselben war bereits todt, drei andere waren in Folge schwerer Verletzungen bewußtlos und elf andere hatten leichtere Verletzungen erlitten.

* Ratibor, 15. Nov. Der Arbeiter Joseph Kollmann aus Markowitz ermordete seinen Sohn und verscharrte dessen Leiche im Oderwalde; der Mörder ist verhaftet.

* London, 14. Novbr. Eine Kabeldepesche des Reuter'schen Bureau's aus Sydney meldet, daß schändliche Zustände in einer privaten Kinderbewahranstalt entdeckt worden sind. Bei Ausgrabungen im Hinterhofe eines Hauses zu Chippendale, das früher von dem jetzt in Haft befindlichen Makins und seiner Frau bewohnt wurde, sind 15 Kindesleichen an das Licht gebracht worden. Die Mütter von einigen derselben sind ermittelt worden. Inzwischen wird mit dem Ausgraben in einem anderen, früher von den Makins bewohnten Hause fortgefahren. Die Leichen sind in einem solchen Zustande der Verwesung, daß es unmöglich ist, die Ursache des Todes festzustellen. Ein Bündel langer Nadeln, die in blutbefleckten Kattun gewickelt waren, ist jedoch gefunden worden, und die Aerzte behaupten, daß der Tod durch Durchstechung des Herzens oder Rückgrates herbeigeführt ward.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

HT **Berlin,** 17. Nov. Den ‚Berliner Pol. Nachrichten' zufolge habe die Finanzlage Preußens sich sehr verschlechtert. Der Staat könne auf die Ertragssteuern nicht verzichten ohne anderweitigen vollen Ersatz. — Der Meistbegünstigungsvertrag mit Rumänien und Spanien wird demnächst dem Reichstag zugehen.

HT **Metz,** 17. Nov. Der Polizeipräsident erhielt gestern einen Drohbrief, unterzeichnet: „Ein Anarchist", worin die Sprengung des Polizeigebäudes und anderer behördlicher Gebäude binnen einer Woche angekündigt wird. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein.

Wien, 17. Novbr. Die „Freie Presse" weist kategorisch die in russischen Blättern angeregte directe Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland um den Preis, daß Oesterreich seine Hand von Bulgarien abziehe, zurück. In einem Augenblicke, wo in Serbien der russische Einfluß beständig steige, Rußland die freie Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen anstrebe, die Türkei zu neuen Befestigungen der Meerengen schreite und man unsanft an die Existenz der Orientfrage gemahnt werde, sei es eine starke Zumuthung, daß Oesterreich auf der Balkanhalbinsel abdanken und auf sein Programm, die Selbständigkeit der Völker zu fördern, zu Gunsten Rußlands verzichten sollte. Oesterreich werde sich mit den gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland, welche nach dem Ausspruch Kalnoky's correkte sind, begnügen, eine Separat-Verständigung würde die Gefahren für den Frieden nicht beseitigen, sondern verdoppeln.

H **Budapest,** 16. Nov. Heute kam kein Erkrankungs- und kein Todesfall in Folge Cholera vor. Man hofft, daß Ende dieser Woche Budapest cholerafrei erklärt wird.

HT **Rom,** 17. Nov. ‚Osservatore Romano' kündigt abermals die bevorstehende Einziehung zahlreicher Kirchengüter an.

⚠ **Rom,** 17. Sept. Großfürst Sergius besuchte das Grabdenkmal Pius IX. und steuerte einen erheblichen Betrag zu den Denkmalskosten des Grabes des Papstes bei.

)0(**New-York,** 17. Nov. Aus Mexico wird gemeldet, daß in Coyoosra das gelbe Fieber wüthe, bereits ein Viertel der Einwohner sind erkrankt, über tausend Personen sind gestorben. Die Bevölkerung flüchtet in die Gebirge.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 18. Nov.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	20
	2. „	15	20
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	80
	„	13	80
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	15	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	24	50
„ 2.	„ „ „	23	50
Abeel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 55 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 56 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 122 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 4 70

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 16. Nov. Winter-Weizen, hiesiger kleiner, M. 16,20 englischer 16,—, Sommer-Weizen 16,—, Roggen M. 14,70. Weizen-Vorschuß der Sack M. 22,75, Roggen-Vorschuß 23,—. Ballmehl M. 5,50. Grind 5,—, Kleie 4,80 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft besteht anhaltend schwache Thätigkeit; die im vorigen Bericht gemeldeten niedrigen Preise bestehen fort.

Köln, 17. Nov. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G., März 16,60 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., Nov. M. 15,— B., 14,80 G., März 14,85 B., 14,65 G. März matter.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer M. 15,50 —16,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 56,— B., Mai —,— bz., 53,80 B., 53,50 G. Mai matter.

Köln, 17. Nov. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,60 —00,00, Roggen 15,30—00,00, Gerste —,—, Hafer 15,30 —00,00. Zufuhr 51 Sack Weizen, 15 Sack Roggen — Sack Gerste, 42 Sack Hafer.

Düren, 16. Nov. Getreide. Weizen 1. Sorte M. 15,50, 2. 14,50, Roggen 1. Sorte M. 14,50, 2. 13,50, Gerste 1. Sorte M. 16,—, 2. 15,—, Hafer 1. Sorte 14,25, 2. 13,25. Alles die 100 Kil.

Geldern, 17. Nov. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,63, 2. 16,11, 3. 15,55. Roggen 1. Sorte M. 15,19, 2. 14,56, 3. 13,93. Gerste 1. Sorte M. 14,33, 2. 14,—, 3. 13,33. Buchweizen M. 17,09. Hafer 1 Sorte M. 15,—, 2. 14,—, 3. 13,—. Kartoffeln M. 4,—. Heu M. 36,—, Stroh 21,— die 500 Kil.

Dortmund, 17. Nov. Getreidebörse. Weizen, inländischer M. 15,75—16,50, fremder 16,50—18,50. Roggen, inländ. neuer 15—15,50, fremder 16,25—17,75. Hafer, neuer inländ. M. 14,75—15,25, fremder 15,75—16,75. Futtergerste 11,75—12,25. Mais 12,50—13,50. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) M. 21,75—24,50, Roggen-Vorschuß (incl. Sack) M. 21,00—22,00, Weizenkleie M. 9,00—0,00. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dormund exclusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch gut, Tendenz matt, Umsätze gering. Die schon lang erwartete Besserung auf dem Getreidemarkt scheint angesichts der günstigen Saatberichte noch nicht eingetreten.

Emmerich, 16. Nov. Fruchtmarkt. Weizen M. 16,25, Roggen, hiesiger 14,—, fremder 16,50, Buchweizen 17,—, Hafer 15,50 die 100 Kil.

Paderborn, 16. Nov. Fruchtmarkt Weizen M. 15,00—15,80, Roggen 14,00—14,50, Gerste 13,50—14,50, Hafer 14,80—15,80, Heu 6,50—7,25, Stroh 4,40—5,00 die 100 Kil.

Mannheim, 17. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 16,50, März 16,85, Mai 17,15. Roggen Nov. 15,40, März 14,95, Mai 14,85. Hafer Nov. 14,15, März 14,70, Mai 14,90. Mais Nov. 11,80, März 11,80, Mai 11,80 M.

Berlin, 17. Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	16.	17.	Spiritus	16.	17.
November M.	152,25	152,50	70er vorr. M.	32,20	31,80
Nov.-Dec. „	152,25	152,50	„ November „	31,30	31,10
April-Mai „	155,25	155,—	„ Nov.-Dec. „	31,20	31,10
Mai-Juni „	—,—	156,50	„ Dec.-Jan. „	31,30	31,28
Roggen			„ April-Mai „	32,60	32,50
November M.	136,—	135,25	„ Mai-Juni „	32,90	32,80
Nov.-Dec. „	136,—	135,—	50er vorr. „	51,70	51,30
April-Mai „	136,75	136,—	Petroleum		
Mai-Jun „	137,75	136,75	vorr. M.	22,10	22,10
Hafer			Weizenmehl		
November M.	146,50	146,—	vorr. 0 M.	18,50	18,50
Nov.-Dec. „	144,—	143,25	„ 00 „	20,50	20,50
April-Mai „	141,50	140,—	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	17,50	17,50
Rüböl			November „	18,—	17,90
vorr. m. Faß „	51,80	52,—	Nov.-Dec. „	18,—	17,05
„ ohne „ „	51,—	51,—			
Nov.-Dec. „	51,50	51,70			
April-Mai „	51,20	51,70			

Weizen war schwach behauptet, Roggen weiter nachgebend, namentlich für nahe Lieferung bei überwiegendem Angebot. Hafer verflaute neuerdings, entfernte Termine waren sehr vernachlässigt. Rüböl ist ein wenig fester. Spiritus, reichlich zugeführt, war flau und wurde besonders loco billiger erlassen.

Stettin, 17. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 148,—, April-Mai 153 50. Roggen Nov. 132,75, April-Mai 135,50. Rüböl Nov. 51,—, April-Mai 51,50. Spiritus 70er vorr. 31,—, Nov. 30,50, April-Mai 32,—. Hafer vorr. 137—140. Petroleum vorr. 10,10 M.

Breslau, 17. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. M. 49,40, 70er Nov. 29,90, Nov.-Dec. 29,90, April-Mai 31,10. Roggen Nov. 135,—, Nov.-Dec. 135,—, April-Mai 135,—. Rüböl Nov. 52,—, April-Mai 52,50 M.

Magdeburg, 17. Nov. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,60, ausschl. 88% 14,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 12,—. Fest. Brodraffinade I 28,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. 13,92, Dec. 14,07, Jan. 14,25, Febr. 14,40. Fest.

Bremen, 17. Nov. Schmalz Wilcox 47,—, Armour 48,—. Amer. Speck sehr fest; Short clear middles M. —,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Nov.-Abladung 0,41, Dec.-Jan.-Abladung 0,39, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,38. Petroleum ruhig; vorr. 5,65 B.

Hamburg, 17. Nov. Weizen ruhig, holstein. 150—157. Roggen ruhig, mecklenb. 138—140, russischer ruhig (transf.), 115—116. Rüböl ruhig, 53 1/2. Spiritus flau, Nov. 21 3/4, Nov.-Dec. 21 3/4, Dec.-Jan. 21 3/4, April-Mai 21 7/8 B. Petroleum ruhig, vorr. 5,45 B., Nov.-Dec. 5,35 B.

Hamburg, 17. Nov. Schmalz Steam M. 52,—, Fairbanks 39,50, Armour 51,—. Zucker Nov. 13,92, Dec. 14,05, März 14,45, Mai 14,67. Fest.

Wien, 17. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,64 G., 7,66 B. Roggen Frühjahr 6,64 G., 6,67 B. Mais Nov. 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 5,17 G., 5,20 B. Hafer Frühjahr 5,89 G., 5,92 B. Raps Jan.-Febr. 12,90—13,00.

Pesth, 17. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,45 G., 7,47 B., Herbst 7,54 G., 7,56 B. Hafer Frühjahr 5,48 G., 5,50 B. Mais Mai-Juni 4,81 G., 4,83 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,75—11,85. Weizen, vorr., mäßig.

Brüssel, 16. Nov. Getreidebörse. Weizen Frs. 16,75—17,00, neuer 16,50—16,75, desgl. fremder; Roggen 14,00—14,25, fremder 13,75—14,00; Hafer 15,75—16,00, fremder 13,75—14,00.

Antwerpen, 16. Nov. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 110—000, extra long middles 000, getr. ges. Schultern 70—00, Borax 00—0, Rücken 104—110, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 110—115, short fat backs 108—112, je nach Qual. Pic Nic, Borax 98—100, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 108—110, Bellies 000—000, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 17. Nov. Petroleum schwach. Weiß vorr. Frs. 13— bz., 13— B., Nov.—— bz., 13— B., Dec.—— bz., 13⅛ B., Jan.-März —— bz., 13⅜ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Nov. 110—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16⅜. Wollumsatz 10 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,62.

Paris, 17. Nov. Mehl Nov. Frs. 47,90, Jan.-April 49,—, März-Juni 49,80. Weizen Nov. 21,30, Jan.-April 22,10, März-Juni 22,60. Roggen Nov. 13,90, Jan.-April 14,40, März-Juni 14,70. Rüböl Nov. 58,75, Jan.-April 60,50, März-Juni 61,—. Spiritus Nov. 46,75, Jan.-April 47,25. Mai-Aug. 47,25. Zucker, weißer Nr. 3 Nov. 40,62½, Jan.-April 41,62½, März-Juni 42,25. Rohzucker vorr. 88° 38,25 Frs.

Hull, 17. Nov. Baumwollöl o. F. raff. 15 s. 9 d., rohes 14 s. 9 d. Leinöl o. F. 16 s. 10½ d., Nov. 16 s. 10½ d., Nov.-Dec. 17 s. 6 d.

Newyork, 16. Nov. Baumwolle middl. 9¼, in New-Orleans 9⅜, Dec. 9,16, Febr. 9,45, März 9,58, Juni 9,86. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 76⅝, Nov. 76½, Dec. 76⅝, Jan. 78¼, Mai 83⅝. Mehl 3,10. Mais Dec. 50⅞. Zucker, fair ref. Musc. 2⅞. Kaffee, Rio fair 16⅜, do. Nr. 7 Dec. 15,90, do. Febr. 15,60. Schmalz Jan. 8,35, vorr. 9,75, Rohe & Broth. 10,25. Speck in Chicago Nov. nennw. Getreidefracht 2⅞.

Kaffee.

Hamburg, 17. Nov. Kaffee. Dec. ℳ 0,78, März 0,76, Mai 0,75, Sept. 0,74¼. Behauptet.

Havre, 17. Nov. Kaffee. Nov. Frs. 93, Dec. 98¼, März 97¼, Mai 96½, Juli 95¾. Fest.

Amsterdam, 17. Nov. Kaffee. Java vorr. Fl. 57½, Nov. 57, Dec. 56½, Jan. 55, März 53¾, Mai 53⅝.

Hopfen.

Nürnberg, 17. Nov. Hopfen. Markthopfen Ia 115—120, IIa 105—110, Hallertauer Ia 130—135, IIa 105—112, Elsässer Ia 120—125, IIa 110—115, Badischer Ia 000—000, IIa 105—115, Württemberger Ia 133—135, IIa 120—125, Spalter Siegel 155—165, Wolnzacher Ia 140—148, IIa 115—125, Aischgründer Ia 120—125, IIa 105—110, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 125—130 ℳ. Tageszufuhr 700 B. Umsatz 1800 B. Angenehmer.

Seide.

Crefeld, 16. Nov. Eingeliefert 21 Nrn. 1704 Kil. Vom 1. bis 16. Nov. 364 Nrn. 28082 Kil., insgesammt 385 Nrn. 29786 Kil.

Lyon, 15. Nov. Eingeliefert: 58 B. Organzinen, 36 B. Tramen, 145 B. Gregen und hat 161 B. gewogen im Gesammtgewicht von 26304 Kil. Geschäfte mittelmäßig, Preise fest.

Wolle.

Bremen, 17. Nov. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,48, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Nov. 0,47½, Dec. 0,47½, Jan. 48, Febr. 0,48¼, März 0,48½, April 0,48¾. Fest.

Antwerpen, 16. Nov. Wolle still; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Nov.-Dec. Frs. 4,525, Jan. 4,55, Febr. 4,575, März 4,60, April 4,625, Mai 4,65, Juni 4,70, Juli 4,725, Aug.-Oct. 4,75. Umsatz 280,000 Kil. (Contract BAT) Nov. Frs. 4,45, Dec.-Jan. 4,475, Febr. 4,50, März 4,575, April 4,55, Mai 4,575, Juni 4,625, Juli-Aug. 4,75, Sept.-Oct. 4,675. Umsatz — Kil.

Eisen.

Köln, 16. Nov. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, ℳ 55, deutsches Bessemer Roheisen ℳ 55, desgl. weißstrahliges Roheisen ℳ 00—00, Luxemburger weißes Roheisen ℳ —, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I ℳ —, —, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I ℳ 65, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 58 ℳ.

London, 16. Nov. Roheisen. Zweite Börse: Schottisches 9. Jan. Sh. 42 bz.

Glasgow, 16. Nov. Roheisen am Schluß williger; Schottisches Cassa Sh. 42—41.11½, Middlesborough Sh. 37.4½, Hämatit Sh. 46.9.

Glasgow, 17. Nov. Roheisen. Warrants Sh. 42.1, Middlesborough Sh. 37.10½, Hämatit 46.10.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 17. Nov. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	167,25	Dortmunder	58,30	B.-K.-Nott.-P.	159,—
Commandit	184,30	Bochumer	119,75	Gerresh. Gls.	122,60
Deutsche Nbk.	160,75	Gelsenkirch.	140,25	Trust Dyn.	137,25
Handelsges.	135,90	Harpener	130,50	Nordd. Lloyd	111,60
Darmst. Bk.	135,25	Hibernia	120,75	Pongs Spinn.	93,75
Dresdn. Bk.	141,75	Consolidat.	150,50	4% Reichsanleihe	106,90 B.
Nat.-B. f. D.	114,40	Dannenbaum	85,25		
Schaaffh. Bk.	105,90	Bonifacius	102,30	3½ do.	100,— G.
Berg.-Mk.-Bk.	123,60	Arenberger	442,60	3% do.	86,10 G.
Lüb.-Büch.	144,10	Köln. Bergw.	147,50	4% Pr. C.	106,90 B.
Lombarden	41,10	König-Wilh.	126,75	3½ do.	100,30
Mainzer	112,10	Rhein. Stahl.	152,—	3% do.	86,10 G.
Ostpreuß.	69,80	Eschweiler	80,80	3% Scrips.	86,—
Marienbg.	60,60	Wurmrevier	93,60	Privatdisc.	2½
Laurahütte	100,50	Hörd. B.-Act.	36,25	Tendenz fest.	

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 17. Nov.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Viehmärkte.

Köln, 17. Nov. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 637 Schweine; verkauft 1. Qual. zu ℳ 58, 2. 55, 3. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still; Markt langsam geräumt.

Elberfeld, 16. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben am 15. u. 16. Nov.: 364 Stück Großvieh, 1496 Schweine, 290 Kälber und 666 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte ℳ 61—64, 2. 59—60, 3. 58, Jungvieh ℳ 42—54, 1. Sorte ℳ 57—58, 2. 53—56 die 50 Kil. L. Kälber ℳ 0,60—0,70, Schafe ℳ 0,40—0,55 Kil. Schlachtgewicht.

Dortmund, 16. Nov. Zucht- und Fasel-Viehmarkt. Aufgetrieben: 371 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 1010 Schweine resp. Ferkel und [illegible] Pferde. Der Handel in Hornvieh war recht lebhaft. Der ganze Zutrieb wurde zu angemessenen Preisen abgesetzt. Auch am Schweinemarkt entwickelte sich ein recht flottes Geschäft. Von der großen Zufuhr ist nur ein kleiner Theil unverkauft. Sechswochenferkel ℳ 1,75—22,5 die Woche, vierteljährige Faselschweine ℳ 30—36, halbjährige ℳ 48—54 per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 7. December.

Trier, 16. Nov. Monats-Viehmarkt. Auftrieb: 45 Pferde, 350 Stück Rindvieh, 85 Kälber, 79 Wagen u. 48 Karren mit Schweinen, 41 einzelne Schweine und 56 Schafe. Preise: bessere Pferde ℳ 450—650, mittlere 250—360, geringere 100—210, Schlachtpferde 25—75; das Paar Zugochsen ℳ 600—900; frischmelkende Kühe mit Kalb ℳ 180—280, ohne Kalb 140—200, Rinder 50—150, Gespannkühe 000—000, trächtige Kühe und Rinder 160—240; fette Ochsen ℳ 62—66, gefleischte 57—60; fette Kühe ℳ 54—57, gefleischte 46—48 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber ℳ 1,00—1,20; Schweine ℳ 1,00—1,04 das Kil. Schlachtgewicht; Schafe das Paar ℳ 25—30; Brühlinge von 4—6 Monaten ℳ 25—40, Ferkel die Woche ℳ 1,80—2,20. Der Auftrieb in allen Viehgat ungen war schwach, der Handel schleppend. Nachfrage bestand nur in fetten Ochsen, in frischem Rindvieh, in Schweinen und Ferkel. Nächster Markt am 7. December.

Husum, 16. Nov. Fettviehmarkt. Zutrift einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 3098 Stück Hornvieh u. 1030 Schafe und Lämmer. Namentlich gestern im Vorverkauf fand lebhafte Nachfrage für prima Ochsen statt. Heute verlief das Geschäft in dieser Waare langsamer, jedoch ist eine Preissteigerung von 3 ℳ die 100 Pfd. Schlachtgewicht zu verzeichnen. Hornvieh 1. Beschaffenheit ℳ 57—60, 2. 46—50, 3. 41—43 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Unverkauft blieben etwa 400 Stück. Der Schafhandel verlief in der bisherigen Weise zu vorwöchigen Preisen. Schafe 48 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht, und 21—22 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. An Hornvieh gingen nach dem Rhein 800 Stück.

---

†

Dem lieben Gott hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterchen

Mariechen,

im zarten Alter von 2 Jahren 2 Monaten, in Folge von Gehirnentzündung, zu sich zu nehmen.

Neuss, den 17. Nov. 1892.

Die tiefbetrübten Eltern,

Heinrich Fassbender u. Frau,
Christine geb. Schlangen.

---

†

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn

Rud. van Endert

findet morgen Samstag, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 105b und 105c der Gewerbeordnung und der Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 bestimme ich hierdurch Folgendes:

Abgesehen von den in der Bekanntmachung vom 22. Juni d. J. zu Nr. 2 angegebenen Stunden wird an den Sonn- und Festtagen, abgesehen von dem ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage der Verkauf von **Back- und Conditorwaaren**

in den Kreisen Elberfeld, Barmen, Mettmann, Crefeld Land, Geldern, Kempen, **Grevenbroich** und Duisburg Nachmittags von 4—5 Uhr;
in den Kreisen M.Gladbach, Düsseldorf Land und Stadt, Lennep, Remscheid, Mörs, Rees und in Stadt Steele, Nachmittags von 3—4 Uhr;
in den Kreisen Gladbach Land und Cleve Nachmittags von 3½—4½ Uhr;
im Stadtkreis Crefeld und in den Kreisen Mülheim a. d. Ruhr, Ruhrort und Solingen Nachmittags von 2—3 Uhr;
im Kreise Essen Land außer dem Stadtbezirk Steele Nachmittags von 2½—3½ Uhr;
in den Kreisen Essen Stadt und **Neuß** Nachmittags von 6—7 Uhr

bis auf Weiteres gestattet.

Düsseldorf, den 7. Nov. 1892.

Der Regierungs-Präsident:
von der Recke.

I. III. B. 7656.

Ein kleines **Haus** (6—8 Räume) zu kaufen gesucht.
Offerten unter X Nr. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ia. Medicin.-Lebertran
im Anbruch und in Flaschen, empfiehlt billigst
N. H. Scharff.

---

1 schönes **Zimmer** an eine einzelne Person zu vermiethen.
Crefelderstr. 50.

Ein **Doppelpony,** braun. Wallach, mit Wagen und Geschirr, gestern Abend in Grefrath bei Neuß **gestohlen** worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Jos. Holzapfel,
Oberkassel bei Düsseldorf.

Otto Wehle's Muster-Ausstellung,

Düsseldorf, Königs-Alle 31,

Telephon 328,

liefert die billigsten und besten

Aachener Gas-Heizkamine u. complette Gas Bade-Einrichtungen,

Warsteiner Gas-Koch- u. Heizapparate, Herde etc.

Vorhandene Mäntel und Kamine werden für **Gasheizung** billigst umgeändert.

Für **Beleuchtung von Schaufenstern, Laden** und **Fabriklokalen** liefere ich die am bequemsten zu regulirenden u. sparsam brennenden

Gas-Intensiv-Lampen.

Sämmtliche Apparate u. Lampen sind im Betriebe zu sehen.
Wiederverkäufer gesucht!

Bei Hustenleiden
gibt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen
jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. zc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt.

Goldene Medaille Halle 1891. — Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Kneipp Malz-Kaffee

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Gutgehende **Wirthschaft** m. **Ackerbau,** möglichst Rheinland, bei M. 15,000 Anzahlung zu kauf. ges.
Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

2 Zimmer an stille Familie zu vermiethen.
Kunstgärtner **H. Meising,** Büttgerstr. 17.

Für — 15/I 94

Neujahrs-Geschenke

empfehle

Kleiderstoffe, Blaudruck, Siamosen, Biber, Leinen, Kopftücher

zu Engros-Preisen.

Rud. van Endert,

Neuß, Markt 1, 2 und 4.
Telephon-Anschluss 27.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.
(Rückert.)

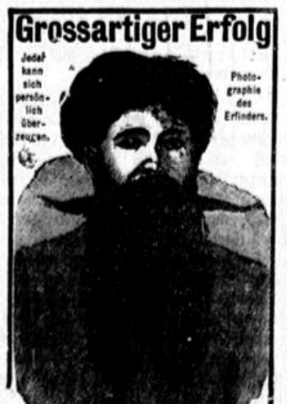
Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Origin.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Grossartiger Erfolg



durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Flacons à 1 Mk. echt zu haben in **Neuss** bei:

Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.

Jede echte Büchse trägt die Firma:

H. Guthiers Kosmetische Officin
Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Ein gutes **Pferd** mit fast neuem **Wagen,** geeignet für Metzger und Bäcker, steht zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.



Piano- u. Harmonium-Lager
von
Jacob Lorenz,
Neuß u. Solingen,
General-Vertreter
der Firmen:
Nebel & Lechleiter, Heilbronn, Ernst Kaps, Dresden, Lipp und Sohn, Stuttgart, C. Bechstein, Berlin, H. Knauß Söhne, Coblenz, Zeitter & Winkelmann, Braunschweig.
Großes Lager in sämmtlichen
Musikinstrumenten.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.
Stimmungen, Reparaturen prompt.

Agent
zum Verkaufe best eingef. **Margarinefabrikate** an Händler u. Bäcker sofort gesucht. Offerten sub „Commercial" postlagernd Köln a. Rh.

Butter je 9 Pfd. netto postfrei per Nachnahme. **Honig**

Hoftafelbutter, täglich frisch, M. 7.75
Schleuderhonig, allerfeinst, „ 5.—
Blumenhonig f. Brustleidende „ 5.50
4½ Pfd. **Butter,** 4½ Pfd. **Honig** „ 6.50

Tafel-Mastgeflügel,
jung u. fett, frisch geschl., saub. gerupft.
3-4 **Kapaunen** oder **Poularden** M. 5.70
3-4 **Suppenhühner** o. 1 **Mastgans** „ 5.50
3-4 **Fette Enten** „ 5.25
1 **Puten** (Truthahn „ 6.50

Gänsefedern, schneeweiss, staubfrei, daunenreich, geschlissen Mk. 2.40, ungeschlissen Mk. 1.60 pr. Pfd.
M. KUPFER,
Buczacz Nr. 156 Galizien).

Mehrere **Schneidergesellen** gesucht von **A. Simons,** Nievenheim.

Münsterkirche.

Samstag den 19. Nov.:

Fest der hl. Elisabeth.

Morgens ½7 Uhr: **hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftliche Communion der Mitglieder und Theilnehmer des St. Elisabethenvereins.**

Knabenchor Freitag ½5.

Düsseldorfer Stadttheater

Direction: **Eugen Staegemann.**

Freitag den 18. Nov. 1892:
Einmaliges Gastspiel von Frau Ende-Andrießen.
Fidelio.
Oper von Beethoven.

Samstag den 19. Nov. 1892:
Der Zaungast.
Lustspiel von O. Blumenthal.

Die Porzellan-, Glas- und Cristall-Handlung
von
W. Heidbüchel, Neuß
(vorm. Fr. Depen),
35 Büchel 35,
empfiehlt
zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken:

Caffee-Services, 9theil. von M. 3.00 an
Biersätze mit Teller „ „ 1.50 „
Liqueursätze „ „ „ 1.20 „
Fischständer mit Glas „ „ 1.00 „
polychromirte Figuren, Crucifixe, Weihkessel, Blumenvasen, künstliche Blumen, Nippsachen, Kowlen, Tafel-Aufsätze, Weinservicen etc.

Stets Eingang von Neuheiten.
Größte Auswahl zu bereits bekannt billigen Preisen.

---

682 Niederlagen!

Reell im Preise, zuverlässig in Wirkung u. garantirt unschädlich sind
Apoth. Thelen's Specialitäten:
(Cöln, unter Goldschmied 29—.)
Haarspiritus. Die Kopfhaut reinigend und hierdurch Schuppenbildung und Haarausfall stillend. **Per Flasche 1 Mark.**
Chinaklettenwurzelöl. Hochfein parfumirt, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig machend. **Per Flasche 1 Mark.**
Eau de Botot. Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend. **Per Flasche 1 Mark.**
Lilionaise. Altbewährtes und in med. Fachschriften günstig beurtheiltes Mittel gegen Hautflecken und Sommersprossen.
Haarfärbemittel. (Braun u. schwarz.) Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wahrend. **Per Flasche 2 Mark.**

Ferner:

Eau de Cologne. Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde. **Per Flasche 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mark u. 1 Mark 50 Pfg.**
Taschentuchparfum. Den frischen Blumengerüchen gleich, in 6 verschiedenen Wohlgerüchen. **Per Flasche 1 Mark.**
Enthaarungsmittel. In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht zc. beseitigend. **Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.**
Magnesit. Ein Hautverschönerungsmittel I. Ranges. Reine, weiße Haut von sammetartiger Geschmeidigkeit verleihend. **Per Büchse 1 Mark 50 Pfg.**

Alleinige Niederlage bei:
Jak. Breuer
in Neuß, Krämerstraße 7.

Redaction: Jos.

Die Neuß-Grev

Preis pro Quar
Das Illustrirte

Nr. 264.

Berlin, 18
zu sehen, Ohren
wenig Gedächtni
erlangen, welch gr
all die schönen, soc
sich so offenbar an
Praxis den Kopf e
dem dumpfen Gerä
abgeben, ganz scha
erinnere sich beispie
strikes, der vor u
Ausdehnung angen
stellte Familie um'
gebracht hat. Dan
listischer Seite mäch
lange Reden über
alle Millionäre seien
Wohlstand leben kön
lautet dieser Artikel
Parteitag, wo es si
hüten, daß neue soc
gründet und die bes
Clique im bequemer
der Arbeitergroschen
sagt auf einmal der
und finanziellen
nicht bloß die Gründ
Forterhaltung einer
Genossen nicht selten
unterschätzt werden.
einer Volksversamml
Beschluß zu enthusia
einen solchen Beschluß
mit Resolutionen kei
zu oft wird auch üb
gründung genau so
men ist, wie beispiel
Maschinenfabrik, und
Kenntnisse und g
voraussetzt wie jene.
sammlungsredner und
tion ungeeignet sein,
lichste Genosse ist n
Verwaltungsbeamter,
Fach als Schlosser,
Schneider ein sehr g
Arbeiter ist. Das
Geschäft, das eben
wie jedes andere. Al
kraten, was für euch
auch recht und billig
auch Schwierigkeiten
überwinden und eine
wie in der „freien
„Bann"-Wort des Par
Wie steht es denn mit
der Partei, dem „Vorr
Verdienst nach der
dann die 40,000 M. U
die erhält die Partei.
die später etwa an de
Wenn das der Fall, d
über die hohen Steuern
hat sich noch kein

* Mit der bev
deutschen Handels
anscheinend nichts.
verlautet nämlich, daß d
beschlossen habe, die vo
Ermäßigung der
Kohlen-Zölle abzul
dieses Inhalts, das
ausgeht, liegt auch in
Blättern vor. Eine
Meldung scheint indeß
troffen zu sein; es bleib
zuwarten, welche Tr
Uebrigens trägt den gr
tern der Russe selbst.
ihn fertig.

* Dem Reichs-Anzei
katholische Pfarrer Jaco
kreise Metz, den Rother
Krone. — Der Reichs-
gebliche Aeußerung des
Caprivi: Sehen Sie zu,
Militär-Vorlage kommen
den. Der Kaiser habe
Worte gebraucht, noch
einem ähnlichen Falle ge
Allg. Ztg. bestätigt, daß
den Reichstag eröffnen

* Auf dem socialde
teitag begann heute d